

auch viel Gutes. Einstmals, erinnere ich mich, kam mir ein blökendes Lamm, welches sich von der Herde verirrt hatte, so nahe, daß ich es gar leicht hätte würgen können; und ich that ihm nichts. Zu eben dieser Zeit hörte ich die Spöttereien und Schmähungen eines Schafes mit der bewundernswürdigsten Gleichgültigkeit an, ob ich schon keine schützenden Hunde zu fürchten hatte.

Und das alles kann ich dir bezeugen, fiel ihm Freund Fuchs, der ihn zum Tode bereiten half, ins Wort. Denn ich erinnere mich noch gar wohl aller Umstände dabei. Es war zu eben der Zeit, als du dich an dem Weine so jämmerlich würgtest, das dir der gutherzige Kranich hernach aus dem Schlunde zog.

11. Die Stufenleiter.

(Fessel.)

Ein schlauer Sperling haschte sich ein blaues Mückchen. „Weh mir Armen! rief es, ach! verschone mich, laß meiner Jugend dich erbarmen!“ „Nein, sprach der Mörder, du bist mein; denn ich bin groß, und du bist klein.“

Ein Sperber fand ihn bei dem Schmaus; so leicht wird kaum ein Floh gefangen, als Junker Spatz. „Gib, rief er aus, mich frei! was hab' ich denn begangen?“ „Nein, sprach der Mörder, du bist mein; denn ich bin groß, und du bist klein.“

Ein Adler sah den Gauch und schoß auf ihn herab und riß den Rücken ihm auf. „Herr König! laß mich los! rief er, du haßt mich ja in Stücken.“ „Nein, sprach der Mörder, du bist mein; denn ich bin groß, und du bist klein.“

Schnell kam ein Pfeil vom nahen Bühl dem Adler in die Brust gestogen. „Warum, rief er, indem er fiel, zum Jäger, tödtet mich dein Bogen?“ „Ei, sprach der Mörder, du bist mein; denn ich bin groß, und du bist klein.“

12. Aus „Reineke Fuchs“.

(Uebersagen von Sottau.)

Reineke der Fuchs hat an vielen Thieren allerlei Unrecht und Hinterlist verübt. Darüber wird er bei dem Könige der Thiere, Nibel dem Löwen, verklagt. Dieser sendet Braun den Bären aus, um den Fuchs vorzuladen, damit er sich gegen seine Ankläger verantworte, oder seine Strafe empfangt.

So stolz und wohlgenut, so kühn zog Braun jetzt ins Gebirge hin, durch Wald und Wüste, Meilen lang; und schnell vollbracht' er seinen Gang. Bald war er, wo zwei Berge lagen, wo sein Ohm Reinke pflag zu jagen, und war noch da den vorigen Tag, weil Malpertaus dort nahe lag. Denn Reinke hatte manches Haus, doch war das stärkste Malpertaus; darum er, wenn's zum Vergnügen kam, stets dahin seine Zuflucht nahm.

Wie Braun jetzt vor die Feste kam und das Thor fest verschlossen vernahm, wo Reineke pflag einzugehn, blieb er erst an der Pforte stehn

und dachte, wie er's sollte beginnen. Dann rief er: „Reinke! seid Ihr drinnen? Ich, Braun, Eu'r Ohm, bin hier als Bote. Der König schwört bei seinem Gotte, wofern ich Euch nicht mit mir bringe, daß Ihr Euch stellet vor dem Dinge, um Recht zu nehmen und zu geben, so soll's Euch kosten Euer Leben. Ihr seid verloren ohne Gnade, und man droht Euch mit Galgen und Rade.

Drum laßt Euch rathen, kommt mit mir!“

Reineke horchte an der Thür und hörte deutlich jedes Wort. „Ach! (dacht' er) könnt' ich doch sofort dem stolzen Bären all sein Prahlen